

Laibacher Zeitung.

N^o. 228.

Dinstag am 5. Oktober

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., halbjährig 6 fl. 30 kr., mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig 3 fl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. M. u. i. w. In diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. den Dr. Franz Tillpuzzi zum außerordentlichen Professor der Chemie an der Universität in Padua, allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Kontrollor der Landeshauptkasse in Ofen, Andreas v. Schrod, zum Zahlmeister der Filial-Landeskasse in Preßburg ernannt.

Am 2. Oktober 1858 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XL. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 156. Die kaiserliche Verordnung vom 10. September 1858 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — wegen Aufhebung des Kommerzialwaren-Stempels.

Nr. 157. Die kaiserliche Verordnung vom 13. September 1858, womit die Organisation der zur Handhabung des allgemeinen Vergesetzes berufenen Verwaltungsbehörden für den Umfang der ganzen Monarchie, mit Ausnahme des lomb. venetianischen Königreiches und Dalmatiens, festgestellt wird.

Nr. 158. Die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus und Unterricht vom 15. September 1858 — an sämtliche Statthaltereien und Landes-Regierungen — in Betreff der Prüfung der zur Bedienung oder Ueberwachung einer Dampfmaschine oder eines Dampfessels, sowie zur Führung einer Lokomotive oder eines Dampfschiffes zu verwendenden Individuen.

Nr. 159. Den Erlass des Finanzministeriums vom 20. September 1858 — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollverbandes — über die Ausdehnung einer, in Absicht auf die Erklärung von Durchfuhrwaren zugesandenen Begünstigung, auch auf die, an ein Zollamt im Innern zur Eingangs-Verzollung oder zur Hinterlegung in die amtlichen Niederlagen anzuweisenden ausländischen unverzollten Begleitschein-Güter.

Nr. 160. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen, dann der Obersten Rechnungs-Kontroll- Behörde vom 23. September 1858 — gültig für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und Dalmatiens — in Betreff der Dokumentierung der Ausgabe-Journale für gerichtliche Depositen.

Nr. 161. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 23. September 1858 — gültig für das ganze Reich — betreffend die Annahme von österreichischen Währung lautenden Banknoten bei Zoll-zahlungen.

Nr. 162. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 24. September 1858 — gültig für die ganze Monarchie, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und Dalmatiens — über die Fortdauer der Wirksamkeit der provisorischen Verwaltungs- Behörden bis zur Durchführung der definitiven Organisation derselben.

Nr. 163. Die Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. September 1858 — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches, Dalmatiens und der Militärgrenze — über die Behandlung der Schul- Verschreibungen der Entlastungs-fonde für das, auf geistliche Güter entfallende, einen Bestandtheil der betreffenden Pfründe bildende Entschädigungskapital.

Nr. 164. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 25. September 1858 — gültig für das lombardisch-venetianische Königreich — über die Aufhebung der mit Dekret des lombardisch-venetianischen Senats des k. k. Obersten Gerichtshofes vom 10. November 1853, Z. 1949, normirten Taxe für die Erfassung von gerichtlichen Depositen-Extrakten an Parteien.

Nr. 165. Den Erlass des Finanzministeriums vom 27. September 1858, über die Aufhebung des tirolischen Kontrollamtes Mals.

Nr. 166. Die Verordnung der Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen und der Obersten Polizeibehörde vom 28. September 1858 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches — womit, in Folge Allerh. Entschliessung vom 25. September 1858, die Tag- und Meilengelder der

Beamten, die Gang- und Zehrgelder, die Boten- und Zustellungsgebühren und überhaupt alle Gebühren für die, im Auftrage einer Behörde vollzogenen Verrichtungen, ferner die Gebühren für Zeugen, Sachverständige und Dolmetscher im Zivil- und Strafverfahren, die Notariats-Gebühren, endlich die Zeitungs-, Notariats- und Agenten-Kantionen nach Maßgabe der neuen österreichischen Währung geregelt werden.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Register der im Monate September 1858 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, 1. Oktober 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. Oktober.

Das a. h. Namensfest Seiner k. k. Apostolischen Majestät wurde gestern mit einem um 10 Uhr Morgens in der kaiserlichen Kathedrale abgehaltenen feierlichen Gottesdienste begangen, welchem Se. Excellenz der Herr Statthalter an der Spitze sämtlicher Zivilbehörden, sowie der Herren Stände, des Magistrates und des Gemeinderathes nebst einer großen Menge Anbäcker aus allen Klassen der Bevölkerung bewohnte.

Am Vorabende hatte sich in dem aus diesem Anlasse festlich beleuchteten Theater ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die vor Beginn der Vorstellung abgefundene österreichische Volkshymne mit der lebhaftesten Theilnahme begrüßte.

Oesterreich.

Wien, 2. Okt. Se. k. k. Apostolische Majestät haben neun Sträflingen in Padua und Venedig, die sofort in Freiheit gesetzt wurden, den Rest der Strafe allergnädigst nachzulassen geruht.

Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig machten auch dieses Jahr wiederum vor der Abreise aus Salzburg dem Museum Carolino-Augusteo 100 fl. zum Geschenke.

Am 26. v. M. hielten die Väter der in Gran versammelten Provinzialsynode ihre zweite öf-

werden. Auch Zrl. v. Ribicz und Zrl. Ettinger lösten ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. Herr Karasch in spielte diesmal für seine Rolle. Das Zusammenspiel war lobenswerth.

„Das Mädchen von der Spule“, welches Tags darauf in Szene gieng, ist eines jener Charakterbilder, in welchen wenige, fast gar keine Charaktere sind, welches nach der Schablone der Volksstücke gearbeitet ist, und, wenn das Repertoire es bräut, „abgespuht“ wird. Eine solche, nicht besonders lo- benswerthe „Abspulung“ war auch die diesmalige Aufführung.

Der Samstag brachte ein Drama in 5 Akten nach dem Französischen: „Der Mann mit der eisernen Maske.“ Obgleich kein Stück von anerkanntem, dramatischen Werthe, enthält es doch Personen, die geschichtliche Namen tragen, weshalb wir einen Augenblick lang die Darstellung dieser Personen betrachten wollen. Ludwig XIII., König von Frankreich, (Herr Karasch), hatte wenig königliches in seinem Benehmen. Um einen König auf der Bühne darzustellen, gehört mehr dazu, als einige goldbrokatene Gewänder und andere äußere Insignien. Unter den übrigen Exzellenzen trug Herr Meier als St. Mars die französische Tournüre am besten; den Uebri- gen fehlte das Feine, Elegante. Zrl. Ettinger, als Mar- quise d'Envercy war ganz leiblich. Am wenigsten be- friedigte Herr Wieninger als Baron von Olan- ges. Sein Spiel glich dem eines Automaten. Aus- kleinen Rollen etwas zu machen, darin zeigt sich der wahre Schauspieler.

Sonntag Abend, zur Feier des Allerhöchsten Na-

Fenilleton.

Theater.

Die Oktoberabende haben schon etwas Kühle mehr aufzuweisen, als die des Septembers; wenn ein Regen gefallen ist, so vereinigen sich Sonne, Lust und Erde nicht mehr, um so schnell als möglich das Raß aufzusaugen und verschwinden zu machen; in den öffentlichen Gärten und Vergnügungsorten ist es bereits vor sechs Uhr leer und öde, und die langen, tiefen Schatten, welche die Laternen schon vor sieben Uhr in die Straßen werfen, sind deutliche Zeichen vom Beginn des Spätherbstes. Quid faciamus nos, so lautet die Frage stets, wenn die Dämmerung ihre Schleier ausbreitet, der Lichtschweif des Kometen an Helle zu- und die Indengasse an Helle abnimmt. Geben wir ins Theater. Dieser Entschluß ist jenenfalls der beste und scheint die Ausführung desselben noch Memanden gerent zu haben, denn der Besuch des Theaters ist bisher ein fleißiger zu nennen, obgleich das Repertoire noch Nichts von Bedeutung enthalten hat. Ja, das Repertoire ist bis jetzt noch sehr dürftig. Hoffentlich wird sich dasselbe mit Nachschem ändern, wenigstens läßt es sich aus einigen uns zu- gekommenen Andeutungen schließen.

Der Mittwoch in der verfloßenen Woche brachte Görner's Lustspiel in drei Akten: „Ein glücklicher

Familienvater.“ Es ist ein charakteristischer Zug unserer modernen Komödie, daß sie Form und Inhalt nach realistisch zu sein sich bestrebt. Aber, da der Dichter seinen Stoff nicht aus allen Kreisen unseres sozialen und staatlichen Lebens wählen darf, sondern auf einen außerordentlich kleinen Theil beschränkt ist, so ist es etwas ganz Natürliches, daß die guten Stoffe bereits benutzt und ausgebeutet worden sind. Es ist daher keine geringe Aufgabe, heutigen Tages innerhalb dieses erlaubten Kreises einen neuen Stoff ausfindig zu machen, oder einem schon verbrauchten eine neue Seite abzugewinnen, ihn auf's Neue inter- essant zu machen. In Bezug auf dieses Letztere greifen unsere Lustspielichter zuweilen zu Mätsch, die dem realistischen Zwecke entgegenstehen, daß heißt, sie werden unnatürlich; man merkt das Gesuchte, das Künstliche. Wenn wir den Vater des dramatischen Kindes, des glücklichen Familienvaters auch von dem Vorwurf, daß sein Stoff ein gesuchter ist, nicht freisprechen können, so müssen wir doch gestehen, daß er ihn recht gut bearbeitet hat, daß er mit den seinem Stücke unvermeidlichen komischen Situationen und Charakteren stets einen hübschen Erfolg erringen muß. Zwar sind verschiedene Elemente eines überwindenen Standpunktes wieder aus dem Gerumpel hervor- gesucht, der polternde, gefoppte alte Onkel z. B., allein die geschickte Maske läßt sie zurücktreten. Mehrere Vän- gen, welche sich eingeschlichen haben, hätten vermieden werden sollen. Die Darstellung des Stückes betref- send, so verdienen Onkel und Nefte, Petermann und der Vater Leichnam, jener gespielt vom Hrn. Meier, dieser vom Herrn Strampfer, hervorgehoben zu

feindliche Sitzung in der Basilika, in welcher die in den allgemeinen Sitzungen vom 22. und 24. September erwogenen und in den bischöflichen Konferenzen festgestellten Beschlüsse zur Publikation gelangten.

Deutschland.

München, 28. September. Der Jubiläums-Festzug hatte eine hohe Bedeutung für die bayerische Bürgerschaft. Es war ein glänzendes Zeugnis des lebendigen patriotischen Sinnes der Bürgerschaft, welche die enormen Kosten nicht scheute, das siebenhundertjährige Bestehen ihrer Stadt in einer bis jetzt nie dagewesenen Weise zu feiern. Wo ein solcher Gemein-sinn lebt, da muß gesundes Blut durch die Adern rollen. Man hat von mancher Seite diese Festlichkeiten spöttisch „das Fest der Handwerker“ genannt, ohne zu ahnen, welch tiefer Sinn hierin verborgen liegt; besser hätte man gehandelt, sich an dem Feste zu betheiligen, zumal heute noch Abkömmlinge der Geschlechter leben, die schon im 13. Jahrhundert als Bürger Münchens urkundlich genannt werden, wie z. B. die Schenk, Drechsel, Barth, Gollner.

Der auf den historischen Zug folgende des 19. Jahrhunderts, bestimmt, Sr. Maj. dem Könige Max die Huldigung darzubringen, hatte sich auf dem Residenzplatze aufgestellt, wo während der Anwesenheit einer größeren Deputation aus seiner Mitte bei Ihren Majestäten eine Festkantate von sämtlichen Gesangvereinen der Hauptstadt vorgetragen wurde. Dem am Abende folgenden Festballe wohnte der k. Hof nebst dessen Allerhöchsten und höchsten Gästen bei und Ihre Majestäten unterhielten sich da auf das Freundlichste fast mit jedem einzelnen Teilnehmer am Festzuge. Dieser selbst hatte bei wirklich glühender Sonnenhitze volle sechs Stunden zu seinem Umzuge nötig gehabt, so daß er erst mit dem Einbruch der Dunkelheit wieder auf seinem Ausgangsplatze anlangte. Ueber die Pracht des Zuges, das Arrangement und die musterhafte Ordnung, die trotz des so ungeheuren Zudranges des Volkes herrschte, waren Einheimische wie Fremde überrascht. Ehre und Dank den wackeren Männern, die den ersten Plan zu diesem Feste gefaßt und ihn dann trotz aller Schwierigkeiten und Mühen so beharrlich und glänzend durchgeführt!

Heute Abend findet das kostümierte Bankett im Odeonsaale statt, wo die hervorragenden Theilnehmer des Zuges je nach ihren Gruppen sich vereinigen werden. (Wr. Ztg.)

Der Streit, welcher sich in den preussischen Blättern über die Regentenschafts-Frage erhoben hat, nimmt bekanntlich seinen Ausgangspunkt von dem §. 56 der preussischen Verfassungs-Urkunde. Bei der Vertretung der staatsrechtlichen Begriffe, welche allenthalben durch den häufigen Mißbrauch gewisser Schlagwörter eingetretet ist, ist es in dem vorliegenden Falle allerdings etwas Gewagtes, die Parteien, welche sich gegenüberstehen, mit einem charakterisirenden Namen zu bezeichnen. Im Ganzen genommen werden wir aber doch vielleicht nicht unrecht haben, wenn wir die Einen die Anhänger der demokratischen, die Anderen die Vertreter der ständischen Monarchie nennen. Jene wollen behaupten, daß für die weitere Regelung der Regierungs-Verhältnisse in Preußen der §. 56 der Verfassungs-Urkunde dem Landtage die Initiative ein-

zuzurechnen, diese aber, die Vertreter der ständischen Monarchie, glauben, ohne deswegen in der Frage den Landtag außer alle Wirksamkeit setzen zu wollen, doch dem §. 56 die volle Geltung für den vorliegenden Fall absprechen zu dürfen. Sie sagen nämlich, dieser Paragraph handle allein von dem Falle, „daß der Inhaber des Thrones nicht verfügungsfähig ist und also die Einsetzung der Regentenschaft ohne sein Zutun erfolgen muß.“ In die Mitte dieser Parteien tritt nun die „Zeit“ mit den Worten:

„Die Verfassung kennt keinen Unterschied bei einer Unterbrechung der Regierungsthätigkeit, sondern sagt ganz allgemein, daß, „wenn der König minderjährig oder sonst dauernd verhindert ist, selbst zu regieren, der volljährige Agnat, welcher der Krone am nächsten steht, die Regentenschaft übernimmt.“ Es gehören mithin unter die Vorschrift der Verfassung alle Fälle, wo die dauernde Behinderung des Monarchen zu Tage liegt, ohne Rücksicht darauf, ob die „Verfügungsfähigkeit“ im Zweifel gezogen werden kann oder nicht.

Wir glauben kaum, noch die besondere Versicherung hier aussprechen zu müssen, daß wir zur vollkommenen Befriedigung und Beruhigung aller Gewissen nur eine solche Lösung der schwebenden Frage wünschen können, welche in Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem Könige geschieht; aber, wie wir in dem Wortlaut des §. 56 der Verfassung einen Widerspruch gegen die Erfüllung dieses Wunsches nicht sehen, vermögen wir in der Anwendung des Artikels auch eine Gefährdung des Legitimitätsprinzips und der monarchischen Interessen gegenüber den parlamentarischen nicht zu erblicken.

Denn der Agnat, welcher die Regentenschaft nach seinem Gewissen übernimmt, thut dieß nicht zufolge eines Beschlusses des Landtages, der Stände oder Kammern, sondern kraft seiner „der Krone nächsten Stellung“, welche er von Gottes Gnade einnimmt und die ihm nicht übertragen werden kann und Beschlüsse des Landtages weder zu geben noch zu rauben vermögen.“

Italienische Staaten.

* Man meldet aus Florenz vom 30. v. M.: Am 29. September wurde die Telegraphenlinie zwischen Arezzo und Perugia vollendet, welche Toscana mit den päpstlichen Staaten verbindet. Dieser Kommunikation wird nächstens eine weitere hinzugefügt zwischen Pistoja und Bologna. Toscana wie das gesamte Italien treten dadurch in mehrfache ununterbrochene telegraphische Verbindung mit dem Telegraphensysteme Europa's. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt sowohl die großherzogliche als die päpstliche Regierung die Tarife namhaft herabzusetzen, worauf erst der telegraphische Verkehr sich recht schwinghaft gestalten wird. Einer Depesche aus Livorno zufolge erlitten zwei Schiffe der französischen Messageries impériales während einer nächtlichen Fahrt zwischen Livorno und Civita vecchia einen Zusammenstoß. Das eine ging unter, die Mannschaft und die Passagiere wurden gerettet, Ladung und Postkoffer gingen verloren. Das zweite kam leichter davon und kehrte mit der Kunde von dem Unglücksfalle nach Livorno, von wo es am 29. Abends ausgelaufen war, wieder zurück.

Neapel, 23. Sept. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Dale Owen, hat seine Abberufungsschreiben, der neue Gesandte, Herr Chandler, seine Beglaubigungsschreiben übergeben.

Nizza, 29. Sept. Gestern Nachmittags wurde der Advokat Garibaldi von 4 Individen angefallen und schwer verwundet. Nach zwei Stunden unterlag er seinem Leiden. Heute aus dem Volke verhafteten drei der Uebeltäter; der vierte hält sich noch versteckt. Man weiß nicht, ob dieser Missethat ein politisches Motiv zu Grunde liegt.

* Man meldet aus Rom vom 25. v. M.: Das Konklitorium, welches gestern hätte stattfinden sollen, ist auf den 27. September verschoben worden. Zwei und zwanzig Erzbischöfe und Bischöfe, darunter jener von Adria, sollen präconisirt werden. Der neue Nuntius für Portugal ist heute dahin abgereist.

Frankreich.

„La Presse“ läßt die Militärkraft Italiens Revue passiren und zählt mit Einschluß der Lombarden und Venetianer eine schlagfertige Mannschaft von 300.000 Kriegern. „Dieses glänzende Ergebnis“, sagt sie, „kann man nicht oft genug den Mächten vor die Augen stellen, die sich für die Freiheit Italiens interessieren. Braucht es, um Oesterreich hinter den Brenner zurückzuschieben, mehr, als den Regierungen der Halbinsel es an's Herz zu legen, daß sie nur den Wünschen ihrer Völker nachzukommen haben?“ Wir wiederholen, sagt die „W. Ztg.“ daß wir dieß in der Pariser „Presse“ vom 29. Sept. lesen.

Wie es schon aus der Art und Weise, in welcher der „Moniteur“ die Abreise des Prinzen Napoleon nach Warschau anzeigte, deutlich zu erkennen war, so schreibt nun auch ein Pariser Korrespondent der „N. Pr. Ztg.“, daß der Versuch, den der Prinz Napoleon in Warschau macht, „nicht die Folge einer

direkten Einladung von Seiten des Kaisers Alexander, sondern ein freiwilliger Akt der Courtoisie des Kaisers Louis Napoleon sei.“

Der „Pays“ meldet:

„Es scheint, daß die großen Arbeiten, welche in den Häfen von Cherbourg und Brest ausgeführt werden, nicht die einzigen sind, deren Unternehmung die Regierung beschlossen hat, sondern daß gleichzeitig in allen Häfen des atlantischen Ozeans zur Ausführung von Arbeiten geschritten werden wird, die nach ihrer Vollendung zusammen ein Ganzes zu bilden haben werden. Die Vorschläge sind angefertigt und die Kredite angewiesen, um alle diese Häfen in einen achtungsgebietenden Verteidigungsstand zu setzen.

Unter diesen Häfen nennt „Pays“ besonders jene von Dunkirchen, von Dieppe, Fécamp, Calais und Boulogne.

Türkei.

Die „Belgrader Ztg.“ bringt folgenden Artikel: Das Ministerium des Innern hat nach gewonnener fester Ueberzeugung, daß die Nation seit einiger Zeit den lebhaftesten Wunsch für die Abhaltung der National-Versammlung an den Tag lege, in welcher sie durch ihre Vertreter ihre Beschwerden vortragen könnte, die Nothwendigkeit der Abhaltung einer National-Versammlung am 15. Sept. dem Senate auseinandergelegt und beantragt, diesen Gegenstand je eher in Beratung zu ziehen und zu erledigen und im Falle der Bewilligung die Modalitäten festzustellen, unter welchen dem Wunsche der Nation Genüge geleistet werden könnte.

Se. Durchlaucht der Fürst geruhte noch an demselben Tage im Einverständnisse mit dem Senate, der hierüber einen einstimmigen Beschluß faßte, zu genehmigen: daß die National-Versammlung so bald als möglich einberufen und das bezügliche Gesetz beauftragt der Abhaltung der National-Versammlung erlassen werde.

Damit dieser Beschluß der Regierung je eher ins Leben trete, wurde eine Kommission niedergesetzt, welche ohne Aufschub den bezüglichen Gesetzentwurf abzufassen und denselben kompetenten Ovis zu unterbreiten haben wird.

Lord Redcliffe hat dem Großvezier in Konstantinopel am 22. September seinen Besuch abgestattet. Er wurde mit dem seiner Stellung angemessenen Gepränge, dabei aber auch mit sehr vieler Herzlichkeit von dem hohen türkischen Würdenträger empfangen, dem er die Gründe seiner Demission, sowie den Zweck und Charakter seiner gegenwärtigen Anwesenheit in Konstantinopel auseinandersetzte. Schließlich ersuchte er Vait Pascha, die Befehle des Sultans über die Zeit einzuholen, in der er die Ehre haben könnte, Sr. Hoheit ein Schreiben der Königin von England zu überreichen. Der Großvezier drückte in seiner Antwort in sehr lebhafter Weise die Genugthuung aus, die es ihm und seinen Kollegen gewähre, Lord Redcliffe, wenn auch nur für kurze Zeit, in Konstantinopel wieder zu sehen; er ließ den Diensten, die der edle Lord während seiner langen diplomatischen Laufbahn der Türkei geleistet, die vollste Anerkennung widerfahren. Die Audienz beim Großherren wurde auf den 25. Sept. anberaumt.

Rußland.

Warschau, 28. Sept. Gestern Vormittag wohnte der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Preußen dem Manöver auf dem Ebenen von Powonoki bei, worauf er sich mit dem Fürsten Gortschakoff in die medizinische Akademie begab. Se. Majestät wurde an dem Eingange vom geheimen Rath Muchanow und dem Präsidenten Staatsrath Zizurin, empfangen und in der Aula von der daselbst versammelten akademischen Jugend mit freudigen Vivarufen begrüßt. Der Kaiser wandte sich mit buldreichen väterlichen Worten an die Studenten, die Hoffnung ausdrückend, sie würden seinen und ihres Vaterlandes Erwartungen durch Fleiß und gutes Betragen entsprechen und sich zu geschickten Aerzten und nützlichen Mitbürgern ausbilden. Se. Majestät verbieth auch für die Zukunft der Akademie seinen Schutz und beauftragte sodann alle Räumlichkeiten der Akademie. Besonders interessirte das anatomische Cabinet den Kaiser und er ließ sich die Bedeutung einiger Präparate von dem Professor der Anatomie erklären. Von allen Anwesenden bis zum Wagen gefolgt, verließ Se. Majestät die Akademie unter dem Vivatruse der Studenten, der bei dem vor dem Gebäude versammelten Publikum ein tausendstimmiges Echo fand.

Warschau, 29. Sept. Die Manöver sind beendet, die erlauchten hohen Gänge abgereist und auch die fremden Generale und Offiziere aus Oesterreich, Preußen, Baiern und Sardinien haben Warschau wieder verlassen. Dagegen ist am 28. Abends Prinz Napoleon in Warschau angekommen und mit großer Auszeichnung empfangen worden. Für den 29. war eine große Jagd auf dem Gute Willamow dem Prinzen zu Ehren angesetzt. Aus derselben Ursache wird der Kaiser auch noch eine große Militärparade abhalten. Der glanzvolle Ball, welchen der Statthalter Fürst

menesches Sr. k. Apostolischen Majestät Franz Joseph, wurde „Dorf und Stadt“, von Charlotte Birchpfeiffer, bei glänzend beleuchtetem Hause gegeben.

„Dorf und Stadt“ ist bekanntlich nach der Auerbach'schen Dorfgeschichte: „Die Frau Professorin“ gearbeitet und von allen Stücken, welche die fleißige Frau Birch nach Romanen und Novellen zugeschnitten hat, eins der besten. Nur der Schluß ist ein psychologisch unrichtiger. Nach Allem, was das arme „Vörl“ von ihrem Manne erfahren und erlebt, kann sie ihren Vorsatz, ihn zu verlassen, nicht aufgeben. Die Dramenfabrikantin hat den Novellisten Auerbach verbessern wollen — allein, es ist ihr nicht gelungen. Freilich ist der Schluß der Novelle kein für die Bühne geeigneter; allein passender hätte er doch gemacht werden können, als der gegenwärtige ist. Die Darstellung war eine recht brave, und zu tadeln war nur, daß die im Dialekt Sprechenden diese ihre Aufgabe zu oft vergaßen, wie z. B. Herr Meyer. Am konsequentesten führte sie Frau Stelzer (Bäbel) durch, welche in dieser Rolle überhaupt vorzüglich war. Jede Bewegung, jeder Gesichtsausdruck war dem Charakter angemessen. Frau Böckl-Strampfer (Vörl) erntete verdienten Beifall; sie hielt ihren Charakter im schönsten Gleichmaße, und wenn sie auch nicht als Sängerin gelten kann, so trug sie doch die beiden deutschen Volkslieder mit dem rechten Gefühl vor. Die Szene mit dem Fürsten war recht gut. Herr Strampfer (Häsel Reinhard) spielte seine Partibie mit dem richtigen Verstandniß wohl, aber etwas mehr Wärme in den bewegteren Szenen hätte nicht geschadet. Fräulein Etterich (Ida von Felsed) war ganz zufriedenstellend. Nur Hr. Karstau blieb hinter seiner Aufgabe zurück, zumal in dem letzten Akte. Das Ensemble war gut.

Gortschakoff gegeben hat, wird sehr viel besprochen. Der Kaiser wurde dort mit der Hymne von Zwöff empfangen und eröffnete den Ball mit der Polonaise an der Hand der Fürstin Gortschakoff. Das Schlachtmannöver auf dem Powonskischen Felde fand am 27. Vormittags Statt. Die beiden gegen einander operirenden Korps wurden von den Generalen Dombyschew und Michailoff geführt und hatten den Angriff auf die Stadt und die Verteidigung derselben zum Zwecke. Beide Korps zählten zusammen nur 10 Infanterie- und 6 Kavallerie-Regimenter.

Amerika.

New-York, 15. September. Die Nachrichten aus der Stadt Mexiko reichen bis zum 2. Sept. Den ihm erteilten Instruktionen Folge leistend, hatte Herr Forsyth, der Vertreter der Vereinigten Staaten, seine diplomatischen Beziehungen zu der mexikanischen Regierung abgebrochen. Tampico hatte sich den Liberalen ergeben. Vidaurri marschirte gegen die Hauptstadt.

Ostindien.

Das auswärtige Amt erhielt gestern folgendes Telegramm:

Alexandrien, 23. Sept. Der Dampfer „Pangal“ traf gestern in Suez ein; er bringt Salentiaer Zellen etc. Der Dampfer „Rubia“ widerfuhr ein Unfall, der die Maschine beschädigte, wodurch sich die Post verspätet hat. Die Daten sind: Bombay, 7. dieses; Aden, 17. dieses. Die flüchtigen Gwalior-Rebellen haben sich nach der Niederlage, die ihnen General Roberts am 19. August beibrachte, gegen Chumbul zurückgezogen. Sie ließen einige 700 Tode auf dem Platz; unser Verlust war sehr unbedeutend. Das Fort Pocurce hat sich nach einem 30stündigen Bombardement am 24. August dem General Napier ergeben. Sir Hope Grant's Streitmacht stand noch in der Umgegend von Sultanpore, war jedoch in seinen Bewegungen durch den Regen behindert. 350 Mann Polizei erfochten unlängst einen glänzenden Sieg über ungefähr 4000 Rebellen. Drei von den bengalischen Sepoy-Regimenten sind wieder bewaffnet worden. Das Pendschab ist ruhig; dergleichen die Präsidien Bombay und Madras.

Vermischte Nachrichten.

Erzherzog Johann will den großen Saal in seinem Schlosse zu Schöna zu einer Ruhmeshalle „für alle berühmten und bewährten Tiroler aus den Kriegzeiten“ umschaffen. Die Namen der Anführer, wie der einzelnen durch Tapferkeit ausgezeichneten Landesverteidiger werden auf Marmor- oder Erztafeln prangen, die berühmten Helden wie Hofer, Spickbacher, Haspinger, sowie die für Tirol berühmtesten Landesfürsten werden in Porträts die Ruhmeshalle schmücken. Ein eigenes Ehrenbuch, in welches die Thaten dieser Männer verzeichnet werden, wird angefertigt. Seine kaiserl. Hoheit sind auch bereits seit Jahren bemüht, eine Bibliotheca Tirolensis anzulegen, und das Archiv in Schöna enthält bereits jetzt schon eine bedeutende Menge von höchst wichtigen Urkunden aus den Kriegzeiten Tirols, mit denen bekanntlich Erzherzog Johann in so engem Zusammenhange stand. Das allerwichtigste, was dies Archiv einmal aufnehmen dürfte, sind jedoch die Memoiren, welche Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog aus seinem langen, vielbewegten und geschichtlich so denkwürdigen Leben niederschrieb.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich vor zwei Tagen auf der Prag-Bodenbacher Bahnstrecke. Es fuhr nämlich die Frau des Prager Bahnverwaltungs-Chefs Herrn Sch. mit der Schwiegermutter und einem schon erwachsenen Kinde mittelst eines Bahnwagens (Draisine) nach Belrus, woselbst sie mit einer entgegenkommenden Draisine, die überdies mit Bahnschienen schwer geladen war, zusammenstießen. Sämtlichen oben bezeichneten Personen wurden buchstäblich die Füße scharf an den Ruten weggerissen. Die Verunglückten wurden zwar noch lebend nach Prag gebracht, allein ihr Zustand ist sehr gefährlich. Gegen die Schuldtragenden ist bereits das Strafverfahren eingeleitet.

Der Andrang von Schülern zu den Gymnasien und Realschulen ist in Wien auch heuer ein sehr großer. In allen Lehranstalten, namentlich in den Realschulen wurden so viele Schüler eingeschrieben, daß es an Raum fehlen dürfte.

Eine von Buckle in seiner sehr interessanten Geschichte der Zivilisation aufgestellte Behauptung, daß Selbstmorde gleich anderen Verbrechen in „konstanter Quantität“ vorkommen, findet in den neuesten offiziellen Ausweisen bis zu einem gewissen Grade ihre Bestätigung. Von 1852—1856, somit in 5 Jahren, waren im Verein Österreichs 5415 Fälle von Selbstmord vorgekommen (3886 Männer und 1529 Frauen). Im Durchschnitt werden in jedem Jahre 1000 solcher trauriger Fälle verzeichnet, und die größte Anzahl (1182) fällt auf das Jahr 1856. Vergiftungen kommen sehr gewöhnlich vor; und Arsenik, Opium, Blausäure und Bittermandelöl spielen

hier die Hauptrolle. Kleefäure Salze scheinen bei Selbstmörderinnen, Blausäure bei Selbstmördern am beliebtesten gewesen zu sein. Strychnin war nur in 2 Fällen genommen worden, und eine Vergiftung vermittelst Kampfer nur ein einziges Mal vorgekommen. Doch häufiger geschahen Selbstmorde durch Erhängen (50 Pzt. der Totalsumme); zunächst kommen Halsabschneiden und Ertränken. Selbstvergiftung durch Kohlendampf ist dagegen in England viel seltener als in Frankreich. Die bei weitem größte Zahl der Selbstmorde fällt auf Altersklassen zwischen 35 und 45 Jahren; doch befanden sich während der letzten 5 Jahre unter den Opfern 33 Kinder von 10 Jahren, und 15 Personen, die ihr 84. Lebensjahr hinter sich hatten.

Von der Königin von England wird folgender schöner Zug erzählt: Ein Sohn von Mr. Alfred Wigan, einer der beliebtesten, und in jeder Beziehung achtungswerthen Schauspieler, war von seinen Eltern in einem Erziehungs-Institute in Brighton untergebracht worden. Er war nicht lange dajelbst, da erhielten seine Eltern von den Vorstehern der Anstalt die Anzeige, es sei ihnen nicht möglich, den Knaben länger bei sich zu behalten, weil die Eltern ihrer anderen Zöglinge es nicht gerne sehen, daß ihre Knaben in Gesellschaft eines Schauspielerkindes erzogen werden. Dem Vater blieb nichts Anderes übrig, als sein Kind wo anders unterzubringen. Die Königin aber, die von dieser albernem Kündigung gehört hatte, schrieb — so erzählt man — an Mr. Wigan einen eigenhändigen Brief, um ihn für die Borntheit, die ihn nothwendig kränken mußte, mit einigen eben so vernünftigen als theilnehmenden Worten zu entschädigen.

Der Korrespondent der „Köln. Zt.“ berichtet aus Koblenz folgenden kuriosen Vorfall: Bekanntlich steht hier unterhalb der Feste Kaiser Franz neben der Köln. Landstraße das Grabmal des republikanischen Generals Marceau, welcher bei Altenkirchen blieb und hier auf dem Petersberge, wo jetzt das Kernwerk der gedachten Feste steht, beerdigt wurde. Das Grabmal, eine stumpfe Pyramide, wurde später, als der Festungsban hier begann, abgebrochen, jedoch auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des höchstseligen Königs Friedrich Wilhelm III. an der jetzigen Stelle, damit es dem Publikum sichtbar sei, wieder angebaut und namentlich folgendes an die Schwester Marceau's gerichtetes königliches Handschreiben sehr schön nachweist:

Berlin, le 14. décembre 1820.

En honorant la mémoire de feu votre frère, le général Marceau, je n'ai rempli qu'un devoir dû à son mérite, et je vous remercie, Madame, etc. etc.

Frédéric Guillaume.

v. Stramberg, welcher in seinem rheinischen Antiquarium, 1. Abth. 1. Band, eine sehr ausführliche Biographie Marceau's mittheilt, erzählt nun auch nach seiner Gewohnheit bei Erwähnung des Grabmales als Spukgeschichte, daß Marceau verschiedentlich und bald nach seiner Beerdigung auch noch später von Leuten wolte gesehen worden sein, wie er nämlich Weise im weißen fliegenden Mantel (der französischen Chasseurs) auf weißem Rosse über den Petersberg dahin gesprengt sei.

Vor einigen Tagen nun ereignete es sich hier, daß ein Soldat, welcher um Mitternacht auf dem Petersberge auf Posten stand, eine weiße Gestalt auf einem Schimmel will auf sich zukommen gesehen haben, und da er auf sein Anrufen keine Antwort erhielt, gibt er Feuer, was er noch drei Mal wiederholt. Als auf das Schießen alsbald die Panonille und auch ein Wächter bei den Eisenbahn-Arbeiten herzu kommen, finden sie den Posten fast ohnmächtig in einem entsetzlichen Paroxysmus am Boden liegen. Derselbe wurde nun ins Hospital gebracht, wo er schwer erkrankte und in seinem fieberhaften Zustande nur von der obigen Erscheinung erzählte. Wie man gestern behaupten wollte, ist er bereits gestorben. — Interessant ist der Vorfall jedenfalls.

Kunst und Literatur.

Die Direktion des Prager Theaters hat einen Preis für ein am Tage der Enthüllung des Radetzky-Monuments auszuführendes Schauspiel ausgeschrieben. Vierzehn solcher Beispiele wurden eingesendet, doch wurden alle unbrauchbar befunden.

— Von Viktor Hugo erscheinen demnächst zwei neue Bücher: „Les petites épopées“ und der sozialistische Roman: „Les Misérables“.

— Bildhauer Ferrari in Venedig ist gegenwärtig mit drei verschiedenen größeren Werken beschäftigt, die sämtlich der Öffentlichkeit angedient. Im Auftrage des Kaisers arbeitet er an der Ausführung des Monuments für den berühmten venezianischen Reisenden Marco Polo, im Auftrage des Erzherzog-Generalgouverneurs an einer für das Schloß Miramare bestimmten Marmorgruppe, deren Gegenstand Goethe's Ballade „Der Fischer“ zum Grunde liegt, für Triest an einem Votiv-Monument mit der Figur des h. Justus und einem Marmor-Relief, das auf den Unfall des Erzherzog-Generalgouverneurs in Triest vor wenigen Jahren Bezug hat.

Telegramme.

Polz, 4. Okt. Der Stapellauf des Linien-schiffes „Kaiser“ hat, nach erfolgter bischöflicher Einsegnung, in Gegenwart Ihrer k. k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Ferdinand Max und der Frau Erzherzogin Charlotte um 12 Uhr unter allgemeinem Jubel sehr glücklich stattgefunden. Heute Bestoiner und Regatta. (Tr. Ztg.)

Berlin, 3. Okt. Der königl. preussische Gesandte bei der Pforte, General v. Willenbruch, tritt zu Neujahr in den Ruhestand. Legationsrath von Eichmann wird binnen kurzem als Geschäftsträger nach Konstantinopel abgehen.

Paris, 3. Oktober. Der heutige „Moniteur“ meldet: Gestern wurden im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Ratifikationen der Donaufürstenthümer-Konvention ausgewechselt. Ein Zirkulare der betreffenden Generaldirektion verfügt, daß alle Journale, welche Anzeigen aufnehmen, der Sempelspflicht unterliegen sollen.

Man meldet aus Neapel vom 26. Sept.: Der Herzog von Aumale ist hier angekommen. Am 4. Oktober werden die Telegraphenstationen in Bovino, Foggia und Barletta eröffnet. Man beabsichtigt hier die Gründung einer Telegraphenschule.

Handels- und Geschäftsberichte.

Bei der am 1. Okt. vorgenommenen Gewinnziehung des Lotterie-Auslasses vom Jahre 1854 wurden gezogen: Serie 2418 Nr. 25 mit 80.000 fl.; Serie 2633 Nr. 32 mit 50.000 fl.; Serie 152 Nr. 34, Serie 672 Nr. 19, Serie 1444 Nr. 49, Serie 1703 Nr. 35, Serie 2891 Nr. 22 mit à 5000 fl.; Serie 1444 Nr. 17, Serie 1703 Nr. 3, Serie 2326 Nr. 41, Serie 2633 Nr. 30, Serie 3518 Nr. 48 mit à 1000 fl. — Der Treffer von à 400 fl. entfiel auf folgende Nummern: Aus der Serie 152 die Gewinn-Nummern: 1, 9, 18, 25, 44. Aus der Serie 648 die Gewinn-Nummern: 7, 15, 16, 19, 27, 32. Aus der Serie 672 die Gewinn-Nummern: 33, 50. Aus der Serie 1444 die Gewinn-Nummern: 19, 20, 35, 50. Aus der Serie 1447 die Gewinn-Nummern: 5, 11, 28. Aus der Serie 1525 die Gewinn-Nummern: 8, 17, 21, 27. Aus der Serie 1703 die Gewinn-Nummern: 11, 13, 27, 34, 36, 42. Aus der Serie 2326 die Gewinn-Nummern: 20, 23, 36, 43, 45. Aus der Serie 2418 die Gewinn-Nummern: 49, 50. Aus der Serie 2682 die Gewinn-Nummern: 3, 15, 18, 29. Aus der Serie 2683 die Gewinn-Nummern: 26, 29, 40. Aus der Serie 2891 die Gewinn-Nummern: 29, 30, 32. Aus der Serie 3518 die Gewinn-Nummern: 6, 35, 50. Auf alle hier nicht angeführten Gewinn-Nummern der Staats-schuldverschreibungen, welche in den verlosenen Serien enthalten sind, entfällt der geringste Gewinn von 300 fl.

Sissel, 30. Sept. (Getreidemarkt.) Alter Kukuruz in gesunder Qualität fände mit 2 fl. 15—20 fr., Weizen, wozu sich aber die Läger noch immer nicht vertheilen wollen. Schöne Witterung begünstigt das Reifen der Kolbenfrucht, und wird deren Ernte nächstens beginnen, welche eine ungewöhnliche reiche Ergiebigkeit verspricht.

Dermalige Preise mehr nominell: Weizen Beier, 3 fl. 40 fr. bis 4 fl., Beckereyer 3 fl. 30—40 fr., Weiz 3 fl. 40—45 fr., Pantovier 3 fl. 30—36 fr., Halbfucht 2 fl. 20 fr., Mais, alter 2 fl. 30—36 fr., neuer 2 fl. 15—20 fr. ohne Nebmer; Mais, böhmischer, 2 fl. 6—8 fr., Gerste 1 fl. 24—30 fr., Hafer, Vöcker, alter, 1 fl. 40 fr., kroatischer 1 fl. 18 fr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

T a g	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
2. Oktober	6 Uhr Morg.	326.57	+11.8 Gr.	W.	still	bewölkt
	2 „ Nachm.	327.60	+13.0 „	SO.	schwach	Regen
	10 „ Abd.	328.41	+11.0 „	SO.	schwach	Regen
3. „	6 Uhr Morg.	328.51	+10.8 Gr.	O.	still	bewölkt
	2 „ Nachm.	328.34	+15.5 „	O.	still	theilw. bewölkt
	10 „ Abd.	328.52	+9.5 „	NO.	still	besser
4. „	6 Uhr Morg.	329.01	+6.8 Gr.	O.	still	Nebel
	2 „ Nachm.	328.64	+15.0 „	W.	still	besser
	10 „ Abd.	328.62	+10.5 „	W.	still	besser

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 2. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung Anfangs flau, das Geschäft unbedeutend. Die Kurse der meisten Effekte matt, die Geldnoth wohl größtentheils behoben, doch die Folgen noch immer etwas fühlbar. Gegen Schluss besserte sich die Stimmung wesentlich, das Geschäft wurde lebhafter, Geld flüssig, sowohl Staats- als Industrie-Effekte befestigten sich im Kurse und es zeigte sich bessere Tendenz. — Deren etwas mehr begehrt, theilweise fester gehalten.

National-Anleihen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	91 - 91 1/2
omb. Venet. Anleihen zu 5%	94 - 94 1/2
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
detto " 4 1/2 %	73 1/2 - 73 1/2
detto " 4 %	65 1/2 - 66
detto " 3 %	50 - 50 1/2
detto " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 1/2
detto " 1 1/2 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	97 -
Deuburger ditto ditto " 5%	96 -
Rebber ditto ditto " 4%	96 -
Matländer ditto ditto " 4%	95 -
Grundentl.-Oblig. M. West. " 5%	91 - 92
detto Ungarn " 5%	82 - 82 1/2
detto Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
detto Galizien " 5%	81 1/2 - 82
detto Siebenb. " 5%	81 1/2 - 81 1/2
detto der übrigen Kreise zu 5%	85 1/2 - 86
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	65 - 65 1/2
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	308 - 309
detto " 1839	132 1/2 - 132 1/2
detto " 1854 zu 4%	169 1/2 - 169 1/2
Somo Rentcheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Gloggnitzer ditto " 5%	85 1/2 - 86
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	87 - 87 1/2
Kloyd ditto (in Silber) " 5%	87 - 87 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Kronen pr. Stück	109 - 10
Aktien der Nationalbank	948 - 949
5% Pfandbriefe der Nationalbank	100 - 100 1/2
detto 12monatliche	95 1/2 - 95 1/2
detto 6jährige	93 - 93 1/2
detto 10jährige	86 1/2 - 86 1/2
detto verlosbare	248 - 248 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	99 1/2 - 100
Prämien-Lose ditto	117 - 117 1/2
Aktien der N. Verh. Ges. Comp. Wei.	87 - 87 1/2
5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn	174 1/2 - 174 1/2
Aktien der Nordbahn	263 1/2 - 263 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Kronen	100 - 100 1/2
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	91 1/2 - 91 1/2
" Südb.-Nordb.-Verbindungs-Ges.	100 - 100 1/2
" Theiß-Bahn	255 - 255 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	201 - 201 1/2
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	200 - 201
" Kaffberger-Bahn mit Prior.	112 - 112 1/2
" Triester Lose	522 - 524
" Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft	102 1/2 - 103
" Donau-Dampfschiff-Fahrts-Lose	340 - 345
" des Kloyd	59 - 60
" der Rebber Kettenb.-Gesellschaft	80 - 82
" Wiener Dampf.-Gesellschaft	18 - 19
" Kessb. Zven. Eisenb. 1. Gmiff.	28 - 29
" ditto 2 Gmiff. Priorit.	78 1/2 - 79
Oesterhagen 40 fl. Lose	43 - 43 1/2
Salin 40 " "	37 1/2 - 37 1/2
Palffy 40 " "	38 1/2 - 39
Clarn 40 " "	38 - 38 1/2
St. Genois 40 " "	26 1/2 - 26 1/2
Windischgrätz 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
Waldstein 20 " "	15 1/2 - 15 1/2
Regelwisch 10 " "	

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 4. Oktober 1858.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	82 9/16
detto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	83 1/16
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn	82 1/8
Grundentl.-Obligat. von Kroatien, Slavonien u. Temesch. Banat zu 5%	81 5/8
" " von Galizien	82 1/8
" " Siebenbürgen	81 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	948 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe auf 6 Jahre 100 fl. zu 5%	94 7/8 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	86 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	248 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	263 1/4 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 100 fl. G.M.	1732 1/2 fl. in G.M.
Aktien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 100 fl.	256 3/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiff-Fahrt zu 500 fl. G.M.	523 fl. in G.M.
Franz Josef Orientbahn	201 3/4
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	99 5/8 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 4. Oktober 1858.

Amsterd., für 100 fl. Curr., Gold.	102 5/8	flco.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vers.		
einswähr. im 24 1/2 fl. Rufs. Gold.	101 1/2	3 Monat.
Livorno, für 100 l. d. Lire, 300 Gulden.	100 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	9.58	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gold.	118 1/2	2 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	100 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	118 3/4	2 Monat.
Petersburg, für 1 Gulden, Para.	274	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden, Para.	483	31 T. Sicht.
A. t. v. v. v. Münz-Dufaten, Agio	5 1/8	
Kronen	13.40	

Fremden-Anzeige.

Den 3. Oktober 1858.

Hr. Baron Vorsch, Gutsbesitzer, und — Hr. Razelt, Werkverwalter, von Graz. — Hr. Unger, Bergverwalter, von Sagor. — Hr. Fricot, franz. Ingenieur, von Paris. — Hr. Dr. Dorez, — Hr. Hauser, und — Hr. Kuefer, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Klagenfurt. — Hr. Roschir, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Radmannsdorf. — Hr. Dr. Massapust, Advokat, von Pilsno. — Hr. Wukasinovich, k. k. Komitats-Inspektor, von Essek. — Hr. Litke, Partikulier, und — Hr. Luccardi, Handelsmann, von Triest. — Hr. Wagl, k. k. Hauptmann, von Zakaturn. — Hr. Koller, Handelsmann, von Giume. — Hr. Ledwohl, Privatier, von Willach. — Hr. Sambuchi, Gutsbesitzer, von Graz.

Hr. Medl, k. k. General-Major, von Wien. — Hr. Villicus, k. k. Professor, — Hr. Jariß, Berg-Elve, und — Hr. Pakko, Medizin-Doktor, von Triest. — Hr. Kosma, — Hr. Conte, und — Hr. Conte Sbrag Cio, Gutsbesitzer, von Udine. — Hr. Rück, k. k. pens. Hauptmann, von Graz. — Hr. Tapiner, Hausbesitzer, von Zill.

3. 890. (18)



Holloway's Pillen.

Dieses unschätzbare Spezifikum, nur von medizinischen Kräutern zusammengesetzt, ist von allen merkurialen und giftigen Substanzen frei. Dem zartesten Kinde oder der schwächsten Konstitution unschädlich, und zu gleicher Zeit eine Krankheit in dem robustesten Körper schnell und gewiß vertilgend, ist es ganz sicher in seinen Operationen und Wirkungen, indem es die Beschwerden jeden Charakters und in jeder Stufe, so lang andauernd oder tief eingewurzelt sie auch sein mögen, aufsucht und entfernt.

Tausenden, unter denen viele am Rande des Grabes waren, wurde, bei seinem Gebrauche ausdauernd, durch seine Wirkung, nachdem alle andern Mittel fehlgeschlagen hatten, Gesundheit und Stärke wiedergegeben.

Der meist Leidende darf nicht verzweifeln; er soll nur von den mächtigen Kräften dieser in Erstaunen setzenden Medizin einen ernstlichen Versuch machen, und ihm wird bald seine Gesundheit wiederhergestellt werden.

Man sollte keine Zeit verlieren, um dieses Heilmittel für eine der folgenden Krankheiten anzuwenden:

Asthma	Mahr
Bilische Beschwerden	Rheumatismus
Erysipelas	Stuhlverstopfung
Fieber aller Art	Schwindel
Gicht	Schwäche
Gelbsucht	Skrofeln, oder Königsübel
Geschwülste	Stein und Gries
Geschwüre	Secundäre Symptome
Hautblattern	Schwäche aus jeder Ursache
Hämorrhoiden	Die Douleur
Indigestion	Unterleibskrankheiten
Inflammation	Unregelmäßige Menstruation
Kalte Fieber	Urinverhaltung
Kolik	Venerische Affektionen
Kopfschmerzen	Wassersucht
Leberkrankheiten	Wund Rehe
Lumbago	Würmer jeder Art
Ophthalmien	

Jede Schachtel ist mit einer Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache begleitet.

Hauptniederlage bei Herrn **Serravallo**, Apotheker in Triest, und in Laibach bei Herrn **B. Eggenberger**, Apotheker zum goldenen Adler.

3. 1747. (2)

Die Niederlage des 24zölligen trockenen, im Winter geschlagenen, zum billigen Preis, buchenen Brennholzes aus den Gerlachsteiner Waldungen (nicht geschwemmt, welches bekanntlich in der Qualität zurücksteht), befindet sich in Laibach beim gefertigten Gutsinhaber

J. N. Mühleisen,

Wienerstraße Nr. 75.

3. 1794. (1)

XXV. Monats-Versammlung.

Nach den beiden zurückgelegten Ferialmonaten August und September wird Donnerstag den 7. d. M. die 25. Monats-Versammlung des hierländigen historischen Vereins im Vereins-Lokale selbst um 5 Uhr Nachmittags abgehalten werden. Zur gedachten Versammlung werden alle Freunde der Geschichte überhaupt und die Herren Vereinsmitglieder insbesondere geziemend eingeladen. In dieser werden in Vortrag gebracht:

1) Vom Herren Vereins-Eustos Anton Felslouschek: Beiträge zur Geschichte der vor-maligen Jesuiten, dormaligen St. Jakob-Stadtpfarrkirche in Laibach.

2) Vom unterzeichneten prov. Vereins-Sekretär: Das traurige Los der Archive in unsern Tagen, nach dem Wanderer.

Präsident Reblisch.

3. 1790.

Edikt.

Zu Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichtes Laibach ddo. 2. Oktober 1858, 3. 5356, werden am 6. d. M. und erforderlichen Falls an den darauf folgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, in dem Hause Nr. 172 am Rann im zweiten Stocke, die, in die Verlassenschaft des Herrn Dr. Johann Oblak gehörigen Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtung, Leibeswäsche und Kleidung an den Meistbietenden gegen sogleiche Bezahlung öffentlich veräußert werden.

Hiezu werden Kauflustige mit der Bemerkung eingeladen, daß obbenannte Fahrnisse nicht unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Laibach am 4. Oktober 1858.

Dr. Bartholomä Suppanz,
k. k. Notar.

3. 1774. (1)

Nichts zu borgen.

Ich ersuche öffentlich, auf meinen Namen, am wenigsten meinem in Laibach befindlichen Gatten Josef Schlemig, zu borgen. Ich werde keine Rückzahlung leisten.

Marburg am 1. Oktober 1858.

Maria Schlemig,
Bürgerfrau.

3. 1772. (2)

Am Hauptplatze

sind zwei Verkaufsgewölbe, ein Magazin oder Weinkeller, kleine und grössere Quartiere zu vergeben. Auskunft hierüber erhält man am Hauptplatze Nr. 5 rückwärts.